

# Bücher/Noten

Autor(en): **Seidl, Ina / Ging, Sabine / Canonica, Lucia**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Animato**

Band (Jahr): **15 (1991)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bücher

Peter Schwarzbach/Brigitte Bryner-Kronjäger: Ueben ist doof, Gedanken und Anregungen für den Instrumentalunterricht, Im Waldgut, Frauenfeld 1989, Grosbrochur, 167 S., Fr. 29.80

Bei der zweiten erweiterten Auflage des vorliegenden Buches, dessen Erstausgabe unter dem Titel «Gedanken und Anregungen für den Instrumentalunterricht» von Peter Schwarzbach allein herausgegeben wurde, sind neun Jahre Erfahrung mit Didaktik-, Methodik-, Pädagogik-, Psychologie- und Flötenunterricht eingeflossen. Autorin und Autor sind als Leiter von Didaktikkursen des SMPV, als Lehrer an Konservatorium und Pädagogikseminar Zürich sowie als konzertierende Künstler tätig.

Das Anliegen dieser Publikation wird am besten mit einem Satz aus dem Vorwort charakterisiert: «Das Buch will Nachschlagewerk sein, das helfen soll, je nach Bedarf zu gegebenen Problemstellungen Anregung zur Lösung zu finden.» So ist es auch – im Gegensatz zum saloppen Titel – sehr umfangreich und wissenschaftlich geworden.

Die zwei Hauptteile gliedern sich in «Allgemeine Didaktik des Instrumentalunterrichts» und «Ausgewählte erziehungswissenschaftliche Grundlagen». Die einzelnen Themen wie «Was ist Unterricht?», Unterrichtsmaterial und -medien, das Ueben im Unterricht und zuhause, Interpretation, Musikgeschichte im Unterricht, Vortragsübungen und Klassenstunden, Gesprächstechnik für den Lehrer oder die Hinweise zum Umgang mit Haltung, Atmung, mit Seele und Nervensystem usw. sprechen möglichst lückenlos die vielen Aspekte des Instrumentalunterrichts und des Lehrens und Lernens allgemein an. Dabei wird auch einmal wiederholt. So wird unter «Ziel des Unterrichts» und «Methoden im Unterricht» das Automatisieren von Bewegungsabläufen erklärt. Von allgemeinen Grundlagen eines Problems wird zu einzelnen Lösungsvorschlägen vorgedrungen.

Ein kurzer Vergleich der ersten Ausgabe von 1980 mit der aktuellen Ausgabe lässt erkennen, dass vieles, was in der früheren Fassung fast stichwortartig Erwähnung fand, nun wesentlich informativer und zusammenhängender dargestellt ist. Auch fällt auf, dass im Gegensatz zu 1980, als doch eher der rein methodisch-didaktische Aspekt des Instrumentalunterrichts im Zentrum der Überlegungen stand, heute den vielfältigen Beziehungsaspekten zwischen Lehrer und Schüler wesentlich stärkeres Gewicht beigemessen wird und sie stets in die Ueberlegung einbezogen sind. In der Erstausgabe wurde die Beziehungsebene nur noch auf den letzten paar Seiten kurz angesprochen.

Als profunden Nachschlagewerk ist das Buch für alle Musikstudenten, welche den Lehrberuf anstreben, sehr zu empfehlen. Auch Instrumentallehrern, die sich die Zeit nehmen möchten, über ihren Unterricht in Ruhe zu reflektieren, sind damit gut beraten. Lehrerinnen und Lehrer mit einem speziellen Problem erhalten zumindest eine Anregung. – Ein Buch zum schnellen Durchlesen ist es allerdings nicht. Sabine Ging

Alies Erdmann, Hrg.: Zusammenhänge. Eine Forderung nach mehr Rhythmik, Pan 146, broschiert, 97 S., Fr. 21.–

Mit dieser Publikation liegt eine Sammlung sieben abgeschlossener Beiträge von sechs Autoren vor. Sie geben Einblicke in die vielfältigen Anwendungsgebiete des Fa-

ches Rhythmik. Die Beiträge reichen vom persönlichen Erfahrungsbericht bis hin zum detaillierten Praxisbericht eines Fortbildungsseminars.

Interessierte Leser können sich mit diesem Buch einen aktuellen Ueberblick über ein Fach verschaffen, das gerade wegen seiner Vielschichtigkeit kaum oder nur sehr mangelhaft definiert wird.

«Rhythmik als helfende Kraft» darstellen, in ihrer Vielschichtigkeit an pädagogischen, therapeutischen und künstlerischen Ausbildungsstätten gleichermassen einsetzbar – dies aufzuzeigen und die klare Forderung nach «mehr Rhythmik» zu stellen, ist das Anliegen der Autoren des Buches.

Dieser Idee «nachzulesen» lohnt sich allemal! Ina Seidl

Noten

(bei Werken mit verschiedenen Instrumenten erfolgt die Zuordnung nach dem zuerst genannten oder dem führenden Instrument)

Streichinstrumente

Renate Bruce-Weber: Die fröhliche Violine, Geigenschule für den Anfang, Schott ED 7299 (Band 1), Fr. 20.–, ED 7786 (Band 2), Fr. 24.–

Unsere Sprache wird im Titel nicht gerade vorbildlich angewendet. Das Umschlagfoto macht aber klar, dass es sich um fröhliche Schüler handeln muss und dass nicht dem Instrument ein entsprechendes Gefühl zugeschrieben wird. Trotzdem frage ich mich, warum dieser «falsche» Titel gewählt wurde und nicht statt dessen z.B. «Fröhliches Violinspiel», wenn schon unbedingt von Fröhlichkeit die Rede sein soll. Beim ersten Durchblättern fällt auf, wie diese Schule gleichsam versuchernd illustriert ist mit Fotos und Zeichnungen. Auch finden sich viele Begleittexte, die zwar interessant sind und den Schülern viel Wissenswertes vermitteln, doch es liesse sich fragen, ob die Lehrer so stark entlastet werden müssen. Fotos zum Thema Geigen- und Bogenhaltung finde ich immer problematisch, weil zu fixierend; Zeichnungen ziehe ich in diesem Bereich vor.

Durch solch kritische Töne soll aber nicht von den Qualitäten dieser Schule abgelenkt werden.

Der 1986 erschienene Band 1 wird wohl vielen schon von der praktischen Erfahrung her bekannt sein. Da viele Lieder mit Text versehen wurden, kann von der ersten Stunde an mit den Schülern gesungen werden. Das Singen stärkt die Vorstellungskraft und erleichtert das Erlernen von unbekanntem Material – welches wir in dieser Schule zuhause finden-, schreibt Renate Bruce-Weber im Vorwort. Nach abwechslungsreichen Stücken auf den leeren Saiten wird, beginnend mit dem vierten und gefolgt vom zweiten Finger, die 1. Griffart (Halbton zwischen zweitem und drittem Finger) eingeführt. Es kann auch mit dem zweiten Finger begonnen werden. Nach Liedern mit der Rufezeit wird durch Einziehen des ersten und dritten Fingers zum Fünftonraum auf einer Saite übergegangen. Der ganze Band 1 verbleibt bei dieser Griffart, um bogentechnischen, rhythmischen und musikalischen Zielen Vorrang geben zu können. Ueber das Pigeolet in der Saitenmitte werden erste Übungen für das Spiel in den höheren Lagen eingestreut. Bei nicht gerade einfachen Kletterstücken erkunden die

Schüler das Griffbrett und bleiben nicht in der 1. Lage fixiert. Es folgen erste Doppelgriffe, zuerst Sexten, dann Oktaven, schliesslich Quinten. Auch in der 1. Griffart kann in e-Moll gespielt werden. Fünf Lieder in e-Moll, bzw. eines in d-Moll, machen den Schüler erstmals mit der Moll-Tonalität bekannt. Die Einführung in den punktierten Rhythmus geschieht etwas theoretisch, doch fehlt auch in dieser Schule das bewährte «Alle Vögel sind schon da» nicht. Nach «Zukunftsmusik» klingen bei Nr. 114 ein Thema aus Beethovens Violinkonzert sowie bei Nr. 115 das bekannte Thema aus dessen neunter Symphonie. Lieder für bestimmte Anlässe bilden den Abschluss.

Fünf (!) Jahre hat es gedauert bis zum Erscheinen des 2. Bandes, der sich in gleich grosszügiger Aufmachung präsentiert. Enttäuschend, dass wir hier schon bald Druckfehler begegnen. So wird im Vorwort der Halbtonschritt für die 2. Griffart falsch angegeben, mit «zwischen dem zweiten und dritten Finger» statt zwischen dem dritten und vierten Finger. Weitere Druckfehler auf Seite 14: bei der Erklärung zum schwungvollen Aufstrich ist eine Viertelnote mit Staccato-Punkt gemeint und nicht ein punktierter Viertel; auf Seite 15: beim ersten Takt oben auf der Seite in der Oberstimme fehlt ein Kreuz (eis<sup>1</sup>, nicht e<sup>1</sup>). Als 3. Griffart wird jene mit dem Halbton zwischen erstem und zweitem Finger wieder korrekt in der Reihenfolge, die jener von Dolefin entspricht, angegeben. Es ist auch hier möglich, die Reihenfolge umzukehren und mit der 3. Griffart zu beginnen, da die Schüler mit der hier genannten 2. Griffart oft mehr Mühe bekunden. Für die 3. Griffart und ihre Verbindung mit der 1. ist wesentlich mehr Material vorhanden als für die 2. Griffart. Jene wird dafür in der 3. Lage ausschliesslich verwendet. Die 3. Lage wird zuerst auf jeder Saite erlernt, ehe durch Teilleitern eine Verbindung zwischen den Saiten hergestellt wird.

Die Verbindung der ersten drei Griffarten, eingeführt mit den drei Molltonleitern, geschieht über einen bunten Strauss von verschiedenartigen Stücken – vom Cowboy-song bis zu Mozarts Zauberflöte.

Das Kapitel über die Verbindung der 1. mit der 3. Lage bringt einen guten Aufbau der verschiedenen Lagenwechselarten. Es beginnt mit dem Lagenwechsel über die leere Saite, dann kommen Lagenwechsel mit demselben Finger. Erwähnenswert ist hier der Katzenkanon, bei dem jeder Finger rutschen kann. Es folgen Lagenwechsel zwischen dem ersten und dem zweiten Finger, solche mit der gleichen Note und schliesslich «Lagenwechsel bunt gemischt».

Auf jeder Seite des Heftes steht oben links eine Angabe über die verwendeten Griffarten sowie über die Position, was für die Schüler sicher sehr hilfreich ist. Mit Ausnahme des «schwungvollen Aufstriches» bleibt Renate Bruce-Weber bei den liegenden Grundstricharten. Eine genaue Übersicht befindet sich am Schluss des Heftes. Immer wieder werden den Schülern Kompositions- und Improvisationsaufgaben gestellt, um sie zu eigenem Spiel anzuregen.

Bei so viel reichhaltiger Kost mit Literatur aus verschiedensten Epochen und Liedern aus aller Welt fällt es kaum auf, dass auf die 4. Griffart (tiefer erster Finger) ganz verzichtet wurde. Sicher wird deren Erlernen für die Schüler kein Problem mehr sein, haben sie doch ein gutes Rüstzeug bekommen. Wer weiss, vielleicht kommt diese Griffart in Band 3 (1996?) zum Zug. Lucia Canonica

Percussion

Charlie Weibel: Charlie's Drum System, Der neue Weg zum erfolgreichen Schlagzeugspiel, Lehrbuch I mit Musikkassette oder CD, Edition Melodie, Lehrbuch II mit Musikkassette EMZ 2 107 688, (do. mit CD: EMZ 2 107 689), Lehrbuch III mit Musikkassette EMZ 2 107 690, (do. mit CD: EMZ 2 107 691)

Diese zwei Bände enthalten eine Menge von Spiel- und Praxismaterial für das Drumset: von Notentheorie und Rudiments über Standard- und lateinamerikanische Rhythmen bis zu Fusion Patterns und geraden Taktarten; von Fotos für Hand- und Fusstechnik über eine Fremdwörterübersicht bis zur Programmierung von Drumcomputern. Besonders wertvolle Anregungen für den angehenden Drummer geben Abschnitte wie «Bedeutende Drummers» oder das Programm einer Aufnahmeprüfung einer amerikanischen Schlagzeugschule. Auch an einem mathematischen Beweis für die unendlichen Rhythmusmöglichkeiten des Schlagzeugs fehlt es nicht. Aufgelockert wird die Präsentation des Ganzen durch viele Cartoons, die ebenfalls vom Autor stammen. Die unübliche Notationsart (alle Notenhöhe nach oben) ist sicher eine Erleichterung beim Erlernen des Materials. Willkommene didaktische Hilfe leisten die mitgelieferten Musikkassetten bzw. CDs, die Uebungen aus den beiden Büchern enthalten.

Nach einem so gut durchdachten Lernprogramm ist man etwas überrascht ob den wenigen Seiten mit Leseübungen für Anfänger, die denn auch zu einer gut fundierten Schlagtechnik führen sollen. Diesbezüglich empfiehlt der Autor einige Standardwerke, wobei das in diesem Fall nicht nur empfehlenswert, sondern geradezu unerlässlich scheint.

Eine wahre Fülle von Drumsetmaterial ab der oberen Anfängerstufe. Michael Quinn

Verschiedenes

PREMIERE – Wir gehen ins Konzert, Das erste Quiz-Spiel mit Musik auf CD, Verlag Tacet Musikproduktion (Auslieferung durch Bärenreiter), Musikquiz mit CD, Fr. 140.–

Während zweier Jahre haben Manfred Gillig und Andreas Spreer ein Brettspiel mit vielen Quizfragen rund um die klassische Musik entwickelt. Mit Quiz- und Ereigniskarten sowie Musikbeispielen von einer CD werden fleissig Punkte gesammelt. Neben Fragen nach Werken, Komponisten oder Besetzungen werden auch allgemeine Fragen über klassische Musik gestellt. Der Spass stellt sich von selbst ein, und nebenbei wird vielleicht auch noch das musikalische Wissen erweitert. Das Spiel eignet sich für zwei bis sechs Spieler im Alter von acht bis 99 Jahren und beginnt mit der folgenden Situation: Die neue Philharmonie wird eröffnet mit einem besonderen Programm aus klassischen Highlights und Kabinettstücken... die besten Konzertkarten sind schnell vergeben... unerwartete Überraschungen gilt es zu überstehen... Das Spiel lässt sich übrigens auch ohne CD-Player durchführen.

Dieses Quiz-Spiel ist das erste einer Serie; weitere CDs mit Themen aus Klassik, Jazz, Pop und Rock sollen in Vorbereitung sein. Vorerst ist das Spiel noch nicht in Spielwarengeschäften, sondern nur im Schallplattenhandel resp. direkt bei der Auslieferungstelle erhältlich. RH

Boogie combination

- 30 Boogie-Woogies für Klavier
Der Weg zur Boogie-Improvisation
Motive zum Kombinieren
Typische Bassfiguren
Zusätzliche Begleitungen für vierhändiges Spiel

Idee und Komposition Marcel Schweizer Band I & II je 42 Seiten Fr. 27.–
Erhältlich im Fachhandel oder bei:
INNOVATIVE MUSIC Postfach CH-5200 Brugg

Weihnachtliche Musik zum Singen und Spielen

- Joe Jeremias Christmas Carols für zwei Sopranblockflöten und Altblockflöte (2) BA 8121 sFr 15.–
Musik zur Weihnachtszeit für vier bis sechs Blechbläser. Ausgewählt, eingerichtet und mit Interpretationshinweisen versehen von Karl-Heinz Saretzki und Rolf Schweizer (2-4) Reihe »Bärenreiter-Blasmusik« BA 6693 sFr 12.–
Egon Saßmannshaus Weihnachtsspielbuch für Streicher (1/2) BA 6647 sFr 17.–
Kinder spielen zur Weihnacht 19 Weihnachtslieder in leichten Sätzen zum Singen und Zusammenspiel mit Klavier (teilweise zu vier Händen), teilweise mit einer bis zwei Violinen (Sopranblockflöten). Herausgegeben von Lotta Pohl-Buschbaum (1/2) EN 803 sFr 11.–
Fröhliche Weihnacht Weihnachtslieder in leichten Klaviersätzen mit Variationen von James Helme Sutcliffe (1/2) BA 8182 sFr 12,50
Europäische Barockmusik zur Weihnachtszeit Für Sopran- und Altblockflöte und Basso continuo herausgegeben und für den praktischen Gebrauch eingerichtet von Rolf Schweizer (2/3) BA 6408 sFr 18.–

MUSIKEDITION NEPOMUK

GITARRE
E. Notter / M. Kuhn: Fingerpicking Übungs- und Vorspielstücke im Folk-/Fingerpicking-Stil, Fr. 18.–
Jürg Hochweber: Die andere Saite Band I und II, je Fr. 23,50 Anspielungen, Fr. 17,50 Prunkstücke, Fr. 17,50 Leichte Solostücke in populären Stilen, mit einführenden Übungen.

RHYTHMUS
Andreas Jeker: Das Rhythmusheft - Vorbereitungsheft - Hefte 1-4 Preis pro Heft Fr. 15.- vollständiger Lehrgang; Fr. 65.- Das Rhythmusheft führt alle rhythmischen Zeichen einzeln ein. Es beinhaltet durchwegs dreistimmige Übungen. Es eignet sich für einen Einsatz im Einzel-, Gruppen- und Klassen-Unterricht. Für alle Instrumente geeignet.



Neuweilerstr. 15 · 4015 Basel